

Mit Thälmann für Frieden und Sozialismus

Gegen die Kandidaten des imperialistischen Krieges — Für Verteidigung der Sowjetunion!

„Wir sind die einzige Partei, die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden ist.“
Aus dem Referat des Genossen Thälmann auf der letzten Plenarsitzung des ZK. der KPD.

Stur Ereignisse gab es in den letzten Tagen, die besonders geeignet sind, den wehrfähigen Massen die Augen über die Rolle der Sozialdemokraten als imperialistischer zu neuen imperialistischen Kriegen und als getreue Stützen der Nationalisten aller Länder zu öffnen.

Am deutschen Reichstag entstand ein gewaltiger Aufruhr bei der SPD-Fraktion, als der Reichstag über die Rolle der Sozialdemokraten als imperialistischer zu neuen imperialistischen Kriegen und als getreue Stützen der Nationalisten aller Länder zu öffnen.

Zum Ereignis — aber dieselben Gedanken. Die Sozialdemokraten aller Länder fühlen sich als die besten, getreuesten Helfer der national imperialistischen Kriegshetze.

Kriegshetze der Nazis und Stahlhelmer

In der Feindschaft gegen die Sowjetunion steht die Sozialdemokratie durchaus auf derselben Stufe wie die Nazis und Stahlhelmer. Beide imperialistischen Wehrorganisationen treiben planmäßig und bewußt zu einem neuen Krieg.

Auf der Hamburger Tagung erklärten Hitler und Hugenberg eine gemeinsame Erklärung, in der es heißt:

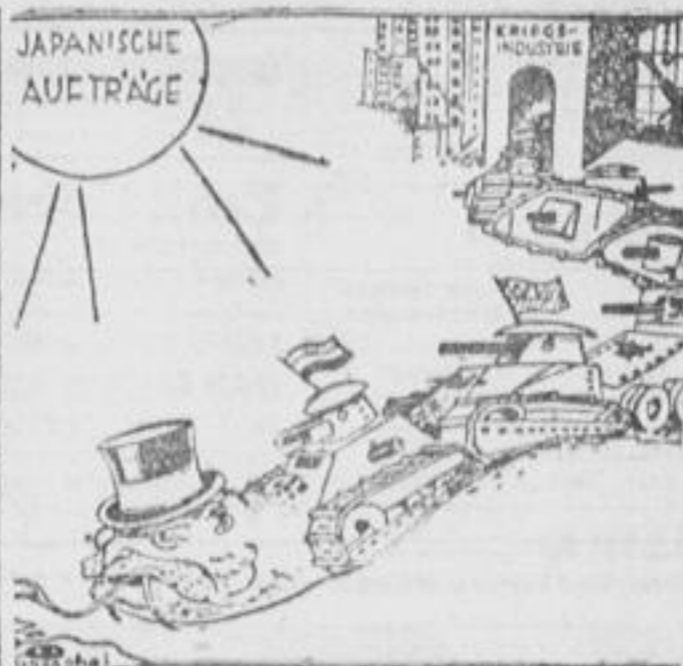
Der Kampf gegen die bolschewistische Zerrüttung aller bestehenden menschlichen Gemeinschaften ist eine aufrichtige Aufgabe aller derjenigen Nationen voran, die vor allem im Interesse ihrer hand- und fußarbeitenden Menschen ein Hindernis in den sozial grausamen Zukunft des bolschewistischen Staates vermeiden wollen.

Im den Bolschewismus zu vernichten und den Krieg gegen den sozialistischen Staat zu führen, sind die „Nationalisten“ gern bereit, sich auch mit den französischen Verbündeten und allen anderen Imperialisten zu verbünden.

Der Genfer Abrüstungsschwindel

Durch den Ausbruch des imperialistischen Krieges im Fernen Osten ist die Kriegshetze in ein akutes Stadium getreten. Es ist ein Hoch, wenn zu derselben Zeit, wo Tausende chinesischer und japanischer Wehrkämpfer für den Profit der Imperialisten gemordet werden, in Genf die geistlosesten Diplomaten zusammenkommen, um über den Frieden zu beraten.

Abrüstungskonferenz? Nein, einloger, mit Ausnahme des Vertreters des Arbeiter- und Bauernrates, Litwinow, sprach von Abrüstung. „Sicherheit durch gute Bewaffnung“ — das waren die Gedanken und Worte der diplomatischen Vertreter aller imperialistischen Staaten. Und wenn der Vertreter Deutschlands, Habeling, Gleichberechtigung der



Kriegsindustrie sonnt sich an den japanischen Aufträgen — Streikt gegen alle Kriegslieferungen!

„Rüstung“ forderte, so war das keine Rede für die Abrüstung, sondern für die Aufrüstung Deutschlands.

Es ist darum nur ein Schicksal in dem ganzen Wagnisgebäude, wenn die Genfer Abrüstungskonferenz in ihrer Sitzung vom 25. Februar

alle Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion ablehnte. Um allen Wehrkämpfern zu zeigen, was das bedeutet, wollen wir nochmals die wichtigsten Teile aus der Rede des Genossen Litwinow wiederholen.

„Sieg des Sozialismus einzige — Bürgschaft für den Frieden“

„Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion sind der Ansicht, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann. Der einzige sichere und unfehlbare Weg der zur Lösung der Frage der Organisation des Friedens führt, ist jener, den die Delegation der Sowjetunion empfiehlt, der Weg der

vollständigen und allgemeinen Abrüstung.
Das einzige Ziel in der Sowjetunion ist der Aufbau des Sozialismus.

Angesichts der geglückten Durchführung des ersten Fünfjahresplans, nach den gewaltigen Erfolgen, die bereits auf allen Gebieten der Volkswirtschaft erzielt worden sind, ist die Delegation der Sowjetunion der Ansicht, daß es absolut notwendig und auf der ganzen Welt offenkundig sein muß, daß zur Verwirklichung der auf diese Weise gestellten Fragen die Sowjetunion weder eine Vergrößerung des Territoriums, noch der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder bedarf.

Angesichts der unerhörten Wirtschaftskrise, die die ganze Welt erfährt, einer Krise, die das Gefüge des kapitalistischen Systems erschüttert, müssen die Volksmassen, die mehr denn je unter der Arbeitslosigkeit, unter der Herabsetzung der Löhne leiden und Opfer neuer Wirtschaftskatastrophen zu werden riskieren, deren Lasten die herrschende Klasse ihnen auf-

zuerlegen gewohnt sind, vor der Gefahr einer militärischen Katastrophe behütet werden, deren Drohung immer unmittelbarer wird.

Die Delegation der Sowjetunion weiß sehr wohl, daß nur der vollständige Sieg der Grundsätze des Sozialismus die höchste Bürgschaft des Friedens bringen und den Ursachen, die die bewaffneten Zusammenstöße herbeiführen, ein Ende bereiten wird.“

Diese klare, offene Sprache für den Frieden kann nur ein Vertreter eines Volkes wagen, das keine Ausbeuter verjagt und kein Schicksal selbst in die Hand genommen hat. Sozialdemokraten, Nazis und Stahlhelmer rufen zum Krieg. Hindenburg, Hitler und Dästerberg sind die Kandidaten eines neuen, imperialistischen Krieges, die Kandidaten des imperialistischen Feldzuges gegen die Sowjetunion.

Der Kandidat des Friedens und des Sozialismus, das ist Ernst Thälmann, der einzige Arbeiterkandidat. Auf der letzten Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands richtete Genosse Thälmann, der Kandidat des internationalen Proletariats folgenden Appell an alle Arbeiter zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegshetze:

Genosse Thälmann ruft zum Kampf für den Frieden

Ich spreche im Namen der gesamten Plenartagung des Zentralkomitees, wenn ich von dieser Stelle den stärksten Appell an das gesamte deutsche Proletariat und alle Werktätigen richte, ihre ganze Kraft für den Kampf gegen imperialistische Kriegsgemettel in die Waagschale zu werfen.

Im Namen des gesamten Plenums des ZK. der KPD. richte ich die Aufforderung an alle klassenbewußten Arbeiter in den Hafenstädten, an die Seeleute und Hafentarbeiter, an die Eisenbahner, an die Arbeiter der Kriegs- und Munitionsindustrie: Wendet eure Kampfmittel des Streiks zur Verhinderung jeder Unterstützung des imperialistischen Krieges durch Munitions- und Waffentransporte an . . .

Und im Namen der Plenartagung unseres ZK. richte ich von dieser Stelle aus an die Arbeiter und armen Bauern des chinesischen Volkes, an die gegen das Kriegsverbrechen kämpfenden Arbeiter Japans, an die gesamte internationale, revolutionäre Arbeiterschaft, und ganz besonders an die Millionen Arbeiter und Bauern, die Rote Armee und die Rote Flotte der Sowjetunion unser Gelübnis, im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg auf der Linie Lenins und des Bolschewismus mit allen Kräften unsere revolutionäre Pflicht zu erfüllen. Wir werden unsere proletarische Solidarität gegenüber den Imperialisten durch den entschlossenen Kampf gegen den Feind im eigenen Land, praktisch erheben!

Darum heißt die Parole für alle Arbeiter und Werktätigen:

Gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre faschistischen Kandidaten Hindenburg, Hitler, Duesterberg!

Mit Ernst Thälmann für die Sowjetunion, für Frieden und Sozialismus!

Vorwärts

Deutscher Volksblatt

Stimmenorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands



Dieses Blatt veröffentlichte der „Vorwärts“ vom 25. Februar. Es zeigt, daß die Hindenburg-Fraktion der „Eisernen Front“ von 1933 überleben wie 1914-18 geblieben sind. Für was marschieren die sozialdemokratischen Arbeitersoldaten? Wir wollen mit einem Zitat aus dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes am Chemnitzer Parteitag 1912 antworten:

Auf Kommando sollen sie zu jeder Stunde bereit sein, Gesundheit und Leben zu opfern für das — bedrohte Vaterland? Nein, nicht für das Vaterland, sondern für die Profitinteressen eines habgierigen Kapitalismus.“

Wieder hundertprozentige Patriotismus der Sozialdemokratie hat heute eine besondere Bedeutung. Im Fernen Osten drohen schwere Kriegswolken. Die Allgeraden und Sozialisten, die die Welt im Namen der japanischen Kriegsverbrecher haben, sind nicht nur gegen die chinesischen Arbeiter und Bauern. Der Krieg im Fernen Osten ist ein Krieg gegen die Ausgeborenen aller Länder, der

Auftakt zu einem neuen Weltkrieg.

Wir sind in erster Linie gegen die Sowjetunion richten wird. Die Hindenburg-Fraktion soll durch neuen Krieg bestraft werden. Die Sozialdemokratie aller Länder steht in diesem Krieg auf der Seite der imperialistischen Räuber. Mit großer Begeisterung hat insbesondere die japanische Bourgeoisie festgehalten.

Die sozialdemokratische Partei Japans endgültig auf die Seite der Verteidigung unserer Rechte und Interessen in der Mandschurei und in der Mongolei getreten ist.“

SPD-Hetze zum Antisowjetkrieg

Die Sozialdemokraten begreifen sich nicht nur mit der einseitigen Unterstützung der japanischen Kriegsverbrecher, sie arbeiten gerade in diesen Tagen heftig an der Vorbereitung des imperialistischen Interventionenkrieges gegen die Sowjetunion. Schon am 10. Februar schrieb der „Vorwärts“:

Die Sowjetunion ist genau so wie Japan gegenüber China ein imperialistisches Machts, die auf der Vorkriegszeitung ihrer Westseite bedacht ist, die ihr aus jenen Zwangsverträgen erwachsen, die sie von der Japankriegsverbrecher übernommen hat.“

Wemust verschweigt das sozialdemokratische Schandblatt, daß die Sowjetunion alle imperialistischen Verträge annulliert hat. Das Verschweigen dieser Tatsache dient dem „Vorwärts“ nur als willkommenes Mittel zur Kränklichen Hetze gegen den einzigen sozialistischen Staat der Welt.